



JAHRESBERICHT 2006



ALTERS- UND PFLEGEHEIM
AM BACH GERLAFINGEN

LIEBE LESERIN LIEBER LESER



Ich kann mich erinnern, dass man bis vor einigen Jahren noch von einer durchschnittlichen Lebenserwartung von um die 70 Jahre gesprochen hat. Mittlerweile erreichen wir beeindruckende Werte. Aus den «Statistischen Mitteilungen 5/2006 der Kantonalen Verwaltung» entnehme ich folgende Zahlen: 65-jährige Frauen haben in der Schweiz eine Lebenserwartung von noch 21,5 und Männer von 18,1 Jahren! Das heisst, dass sich die Lebenserwartung seit 1900 nahezu verdoppelt hat. Ein Sechstel der Bevölkerung des Kantons Solothurn war Ende 2005 mehr als 64 Jahre alt. 11'343 Personen (4,5%) befinden sich bereits im 4. Lebensabschnitt (80 Jahre und mehr).

Für die AHV heisst dies, dass der finanzielle Bedarf bis ins Jahr 2030 weiter ansteigen wird. Für Institutionen wie das Alters- und Pflegeheim am Bach stellt das Älterwerden der Bevölkerung eine grosse Herausforderung dar. Für viele Menschen hat sich zwar der Traum vom langen und gesunden Leben erfüllt, aber viele werden auch pflegebedürftig oder dement. Unser Heim hat mit der kürzlichen Erweiterung einer geschützten Abteilung auf die Entwicklung reagiert und die Zeichen der Zeit erkannt.

Angesichts der obenerwähnten Zahlen ist es von grösster Wichtigkeit, gut ausgebildetes und entlohntes Personal zu haben und sich auf dem Sektor der Ausbildung stark zu engagieren. Beides ist in unserem Heim der Fall und wir dürfen uns im innerkantonalen Vergleich sehen lassen. Ich bin stolz darauf.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

RUEDI BÜRKI, RESSORT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PR

EDITORIAL

HEIMEINTRITT



Im Jahresbericht 2005 wurde an verschiedenen Stellen auf die hohen Kosten aber auch auf die veränderten Verhaltensweisen in der Gesellschaft hingewiesen. Diese Hinweise werden laufend bestätigt und verstärken sich noch durch neue Aspekte. So ist die vor Jahren noch geläufige Bezeichnung «Altersheim» heute praktisch schon durch «Pflegeheim» abgelöst worden und diese Bezeichnung ist auch zutreffender.

Heute wird versucht, den Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim so lange wie möglich hinaus zu schieben. Dies bedeutet, dass Neueintritte ins Heim bereits als Pflegebedürftige erfolgen und somit von Anfang an hohe Kosten entstehen.

Der Ausbau der Spitex, Mahlzeitendienste und der Bau von Wohnsiedlungen mit einer für das Alter konzipierten Infrastruktur ermöglichen diese Vorgehensweise und ich bin überzeugt, dass noch weitere Innovationen zu diesem Thema hervorgebracht werden, um alte Menschen so lange wie möglich vom Heimaufenthalt fern zu halten.

Demgegenüber ist im Kt. SO ein Sozialgesetz in Arbeit, welches 16 verschiedene Gesetze im Sozial- und Unterstützungsbereich vereinigen soll. Darin ist auch die Unterstützung «EL plus» (Ergänzungsleistung plus) enthalten. Diese wird die bisherige Sozialhilfe ersetzen. Dadurch wird erreicht, dass die Pflegenotwendigkeit nicht zum Sozialfall im bisherigen Sinn führt. Den betroffenen alten Menschen wird wenigstens dieser Schmach des Sozialfalles nach einem rechtschaffenen Leben erspart.

WERNER SAUSER, PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATES



Am Bach im WM-Fieber

Impressum:

Redaktionelle Beiträge:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alters- und Pflegeheims am Bach
- Ressortverantwortliche

Grafische Gestaltung:

jaeggi & tschui, 4563 Gerlafingen
www.jaeggitschui.ch

Druck:

Albrecht Druck, 4564 Obergerlafingen
www.albrecht-druck.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Leserin, lieber Leser	Seite 2
Editorial	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Stiftungsrat	Seite 4
Bericht des Heimleiters	Seite 5

Aus den Ressorts

Konzeption/Allgemeines/Verwaltung

Aus dem Ressort	Seite 6
Bericht der Ausbildungsverantwortlichen	Seite 7
Organigramm	Seite 8

Bewohner-/Bewohnerinnenbereich

Aus dem Ressort	Seite 9
Aktivierung	Seiten 10–11
Hygiene	Seite 12
Besuchte Aus-, Fort- und Weiterbildungen	Seite 13
Statistik	Seiten 14–15
In memoriam	Seite 15

Finanzen

Aus dem Ressort	Seite 16
Rechnung 2006	Seiten 16–18
Bericht der Kontrollstelle	Seite 19

Personalsbereich

Aus dem Ressort	Seite 20
Dienstjubiläen	Seite 20
Personal	Seiten 21
Jahreschronik	Seiten 22–25
Unsere Lernenden	Seite 26
Pressespiegel	Seite 27

STIFTUNGSRAT

ALTERS- UND PFLEGEHEIM AM BACH GERLAFINGEN



Werner Sauser

**Präsident des
Stiftungsrates**

Ressorts «Konzeption/
Allgemeines» und
«Verwaltungsbereich»



Martin Lanthemann

Ressort
«Infrastrukturbereich»



Markus Jordi

**Vizepräsident
des Stiftungsrates**

Ressort «Personnbereich»



Ruedi Bürki

Ressort
«Öffentlichkeitsbereich/
PR»



Rainer Heer

Ressort
«Fachbereich Pflege»



Margrit Jost-Ast

Ressort
«Bewohnerinnen- und
Bewohnerbereich»



**Wolfgang
Lange-Bangerter**



Heidi Wimberger

BERICHT DES HEIMLEITERS

René Schick Tanz, Heimleiter



Unsere Ziele im Berichtsjahr waren:

1. Strikte Einhaltung des Budgets, Kostenkontrolle und eine Bettenbelegung von 98,5 %
2. Dem Personal ist die Vorgehensweise in Notfallsituationen wie Brandfall, stecken gebliebener Lift und bei Ausfällen von technischen Anlagen bekannt.
3. Das zu erwartende Rauchverbot gemäss kantonalen Vorgaben ist umgesetzt.

Wir haben diese Ziele erreicht und teilweise sogar überschritten. Die Alarmorganisation im Brandfall kann noch weiter verbessert werden.

Administrative Veränderungen

Die neue SoMed-Statistik ist eingeführt. Wie befürchtet ist der Aufwand wesentlich höher als er uns vom zuständigen Bundesamt versprochen worden war. Der neue Lohnausweis hingegen betrifft erst das Steuerjahr 2007 und wird erstmalig im Januar 2008 erstellt. Vorgesehen war, dass viele Leistungen zusätzlich hätten ausgewiesen werden müssen. Die Schweizerische Steuerkonferenz hat nach langwierigen Verhandlungen den zusätzlichen Aufwand für die Betriebe in einem einigermassen vernünftigen Rahmen gehalten. So müssen z.B. Gratisparkplätze, übliche Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke, durch den Betrieb erbrachte Weiterbildungskosten usw. nicht erfasst und demzufolge von den Mitarbeitenden nicht zusätzlich versteuert werden.

Bettenbelegung

Die Bettenbelegung hat mit 99,8 % einen neuen Höchststand erreicht. Heute sind wir froh, dass wir mit unserem Ausbau im Jahre 2003 eine gut funktionierende Infrastruktur vorweisen können.

Ökonomie

Dem gestiegenen Komfortbewusstsein unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Speisesaal ist Rechnung getragen worden. So hat der Hausdienst den Service übernommen. Dafür wurde eine 40%-Stelle geschaffen. Die Küche kann sich somit vollständig dem Zubereiten der Speisen widmen. Ein zukünftiges Thema werden generell die

Essenszeiten sein. Aufgrund diverser Gegebenheiten werden wir diese überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Unterhalt/Investitionen

Leider ist das Flachdach immer noch nicht dicht und wird uns weiter beschäftigen. Der im Volksmund bekannte Spruch «Es gibt zwei Sorten von Flachdächern...» hat sich bei uns bewahrheitet. Davon abgesehen, befindet sich das Gebäude in einem sehr guten und ansehnlichen Zustand und wird selbst von Experten auf ein wesentlich jüngeres Erstellungsdatum geschätzt. Der Durchgang West wurde in Absprache mit der Gemeinde für die Öffentlichkeit gesperrt. Die Türe zur Aktivierung ist defekt und aufgrund deren geringen Breite zudem unpraktisch. Vorgesehen ist, diese 2007 durch eine breitere, automatische Türe zu ersetzen. Unser Heim bietet kostenlose Rollstühle für die Bewohnerinnen und Bewohner an. Dies ist nicht üblich und selbstverständlich. Leider werden die Beiträge der Invalidenversicherung im kommenden Jahr ersatzlos gestrichen. Dem Heim gehen jährliche Einnahmen von CHF 10'000.– verloren.

Schutz der Nichtraucher

98,5% der Bewohnerinnen und Bewohner und ca. 70% der Mitarbeitenden sind Nichtraucher. Zu deren Schutz wurde das kantonale Rauchverbot bei uns bereits ab dem 1. Mai 2006 umgesetzt. Für die Raucherinnen und Raucher wurde eigens ein Raucherpavillon geschaffen. Der befürchtete und prophezeite Umsatzrückgang im Restaurant ist nicht eingetreten.

Dank

Zum Schluss danke ich dem Stiftungsrat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bewohnerinnen und Bewohnern für das Vertrauen und die gute Gemeinschaft.

Einen weiteren Dank möchte ich auch an die amtlichen Stellen und die Einwohnerinnen und Einwohner der umliegenden Gemeinden aussprechen, welche unsere Institution im Rahmen ihrer Tätigkeiten unterstützen.

RENÉ SCHICKTANZ, HEIMLEITER

AUS DEM RESSORT

KONZEPTION/ALLGEMEINES/VERWALTUNGSBEREICH

Werner Sauser



Die Verschärfung des Stiftungsrechtes erforderte die Eintragung aller Mitglieder des Stiftungsrates und der Geschäftsprüfungskommission in das Handelsregister.

Durch den Rücktritt von Heidi von Siebenthal aus dem Stiftungsrat erfolgte ein Wechsel in der Ressortleitung «Bewohnerinnen- und Bewohnerbereich». Die bisherige Stellvertreterin Margrit Jost-Ast wurde als Ressortleiterin und die neue Stiftungsrätin Heidi Wimberger als Stellvertreterin per 1. Januar 2006 gewählt.

Ausbauten in anderen Heimen und eine besondere Situation in der Alterswohnsiedlung in Gerlafingen veranlassten den Stiftungsrat zu diesbezüglichen Zukunftsüber-

legungen in Bezug auf unser Heim. Für den jetzigen Zeitpunkt vertritt der Stiftungsrat folgende Standpunkte: eine Beteiligung oder ein Eigenprojekt für Seniorenwohnungen ist nicht sinnvoll, als wichtiger wird die Konzentration auf die Kernaufgabe unseres Heimes erachtet.

Das Qualitätsaudit und die Zwischenprüfung vom 16.08.2006 ergaben für unser Heim eine äusserst positive Bewertung.

Unsere Organisation und die Leitung sind bestimmt massgebend daran beteiligt, dass wir bisher noch nie die durch den Kanton bewilligten Höchsttaxen anwenden mussten.

WERNER SAUSER



**NEUE GESUNDHEITSBERUFE**

Die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit ist seit drei Jahren ein neues Angebot in der Bildungslandschaft des Gesundheitswesens im Kanton Solothurn. Das jugendliche Alter von 16 Jahren bei Lehrantritt in den Gesundheitsberufen war für alle neu und wurde immer wieder heiss diskutiert. Ebenso war die zukünftige Positionierung der ausgebildeten FaGe immer wieder ein Thema. Wie ist sie einsetzbar, welche neuen Organisationsstrukturen müssen beachtet werden? Welche Erfahrungen machen junge Schulabgängerinnen mit den älteren Generationen? Rückblickend auf die vergangenen drei Jahre kann ich sagen, dass viele Diskussionen und Ängste überflüssig waren. Die Jugendlichen mit ihrer offenen und herzlichen Art tragen viel zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Oftmals findet ein unbefangener Dialog statt, Generationen begegnen sich und die Lernenden entdecken ihre eigenen Fähigkeiten.

Die Vorbereitungsarbeiten für eine klare Organisationsstruktur in unserer Institution erweisen sich als richtig. Weil der Bedarf an Dienstleistungen in der Gesundheitsvorsorge stetig steigt, sieht unsere Institution die ausgebildete FaGe in erster Linie im Pflegebereich. Die Attraktivität des Berufes bleibt in der praktischen Umsetzung erhalten. Mit ihren sehr vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dank ihrer Allroundausbildung kann sie in allen 4 Kompetenzbereichen gut eingesetzt werden. Das macht sie ausgesprochen vielseitig. Durch die breite fachliche Qualifikation hilft die Fachangestellte Gesundheit mit, die Pflegequalität zu sichern und ist eine sinnvolle Ergänzung in den Pflgeteams. Mit der Durchlässigkeit der neuen Bildungssystematik hat sie ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wichtig ist, dass sich die verschiedenen Berufsgruppen im Gesundheitswesen als ein Team sehen und sich nicht als Konkurrenz betrachten!

Die Ausbildung verlangt in Zukunft vom ausbildenden Betrieb, dass er sich immer wieder als lernende Institution selber hinterfragt und sich einlässt auf soziale, gesellschaftliche, wirtschaftliche und medizinische Veränderungen. So bleiben wir am Puls des Lebens.

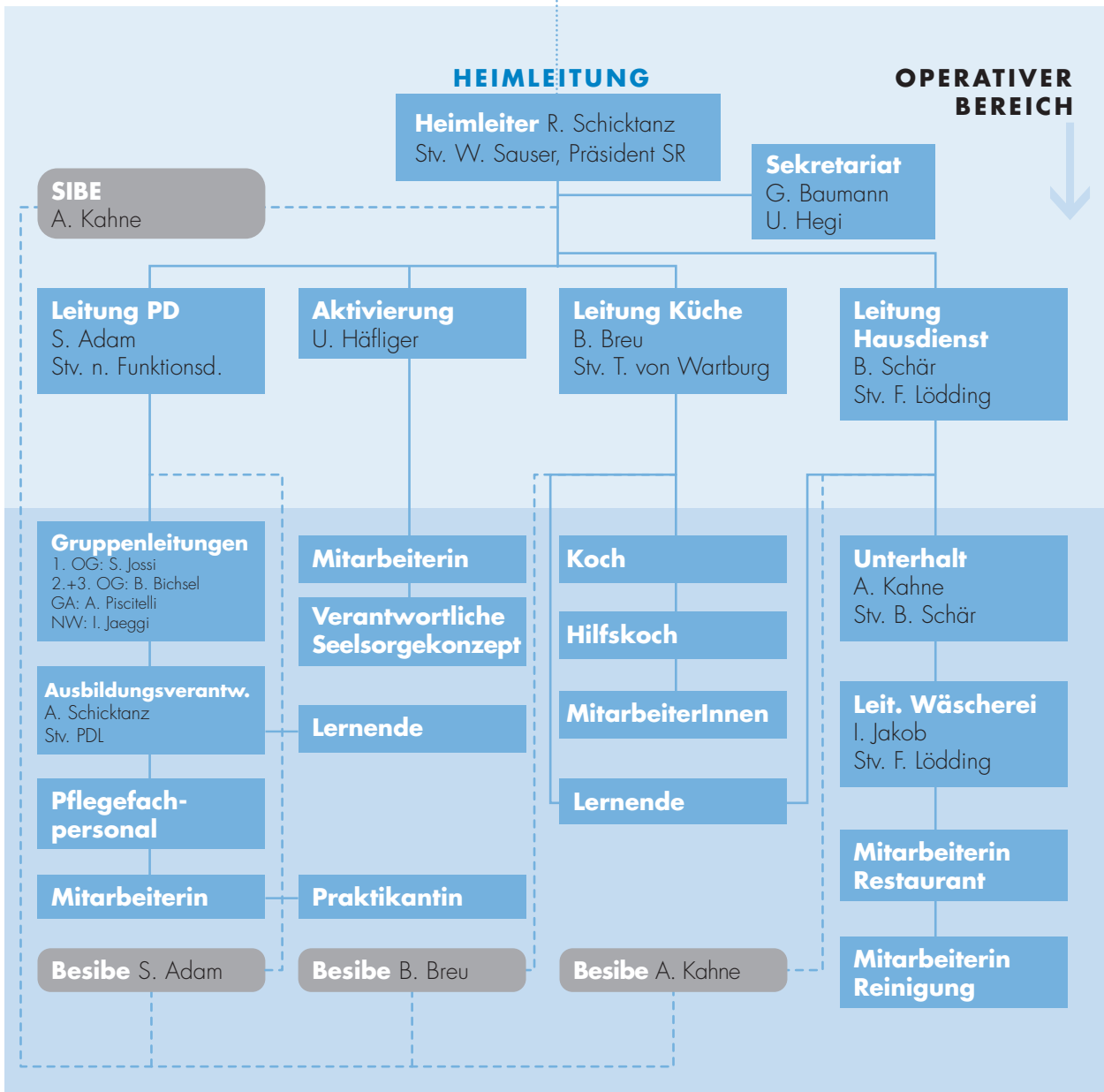
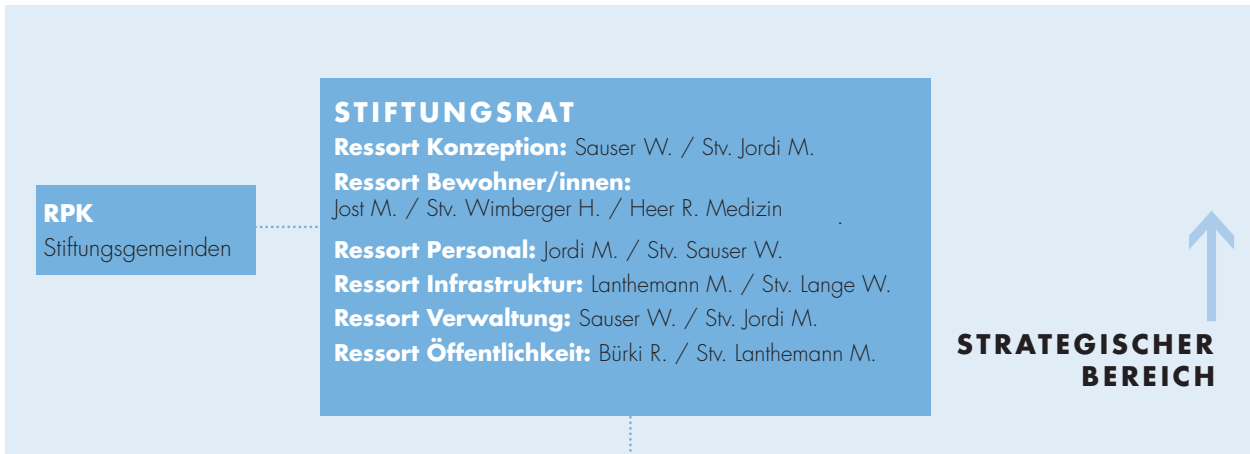
ANITA SCHICKTANZ

Foto von links nach rechts: Manuela Simon 1. Lehrjahr, Tanja Schär 3. Lehrjahr, Bianca Schnider 2. Lehrjahr



Foto von links nach rechts: Franziska Lödning, Ausbildungsverantwortliche Hausdienst, Igballe Shaqiri, Lernende, Beatrice Schär, Leiterin Hausdienst

ORGANIGRAMM / STELLVERTRETUNGEN





Dass in der Jugend wie auch im Alter die Abwechslung unsere Sinne aktiviert, ist eine Erkenntnis, die es zu nutzen gilt. Unter diesem Aspekt haben wir uns auch im Jahr 2006 zu diversen Aktivitäten entschlossen, sie geplant und auch durchgeführt. Unter all den vielen grösseren und kleineren Anlässen oder Aktivitäten gehe ich kurz auf zwei ein.

Zum ersten Mal wurde für interessierte Bewohner/innen ein Kurzurlaub organisiert. Für ein paar wenige Tage fort von zuhause. Die Umgebung wechseln, Neues sehen und damit Herausforderungen in kleinem Rahmen meistern. Ferien machen und wieder nach Hause kommen. Eindrücke und Erlebnisse mitnehmen und sich über Erinnerungen freuen. Für etliche Bewohner/innen ein Erlebnis, das sie mit Freude genossen haben.

Über das Ansprechen eines Sinnes schöne Erinnerungen wachrufen kann man mit Musik und Film sehr gut. Mit einem auf die Bewohner/innen abgestimmten Filmarchiv sind die wöchentlichen Filmvorführungen eine Abwechslung, die vergangene Momente wachrufen und zu Gesprächen Stoff liefern.

Mitreden und Mitdenken sind am Bewohner/innen-Höck gefragt. Es werden Anliegen und Ideen vorgebracht, diskutiert und auch eine erste Machbarkeit abgewogen. So werden im kommenden Jahr zwei eingebrachte Themen «Alte Gerichte von früher» und «Ausflüge», ganz sicher zu weiteren Abwechslungen und damit zu einer weiteren Aktivierung unserer Sinne führen.

MARGRIT JOST-AST





LANGeweile?

Eine Weile Zeit haben...

Im Leben müssen wir uns immer wieder mit viel oder wenig Zeit auseinander setzen. Die Zeit vergeht entweder viel zu schnell oder viel zu langsam. Das richtige Mass zu finden ist immer wieder Thema. Lange Weile ist immer auch eine Möglichkeit, Zeit für sich selber zu haben. Positiv gesehen ist sie so etwas wie ein Geschenk. Oft empfinden wir aber die Langeweile als deprimierendes Gefühl.

Damit bei uns möglichst keine Langeweile entsteht, bieten wir von der Aktivierung ein abwechslungsreiches und sinnvolles Wochenprogramm:

Backen, Handarbeiten, Bewegen, Kochen, Einzeltherapie, Singen, Frühstücken, Wäsche zusammenlegen, Geschichten erzählen, Werken

So gestalten wir unseren Heimbewohner/innen die Tage und Wochen möglichst anregend und sind behilflich, Geist und Körper vital zu erhalten. Es gehört zu unseren Aufgaben, das Selbstwertgefühl der Heimbewohner/innen stärken zu können und die vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern. Es ist nicht entscheidend, ihr Engagement qualitativ und quantitativ zu bewerten, sondern durch offene und ehrliche Zuwendung das Gefühl der Wertschätzung zu vermitteln.

Besondere Anlässe

- Fasnachtssamstag mit Singen und Guggenmusik
- Frühlingsfest
- Sommerfest
- Herbstfest

Diese Feste haben schon Tradition bei uns. Sie bieten geselliges Zusammensein bei Spiel, Spass, Singen und Örgelimusik. Von uns erfordert ein solches Fest ein grosses Engagement. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie viel Freude und Herzlichkeit von den Bewohner/innen zurück kommt, dafür lohnt sich der Aufwand.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den freiwilligen Helferinnen, beim Hausdienst und dem Pflegepersonal bedanken. Dank ihrer Mithilfe sind die Feste jedesmal ein einmaliges Erlebnis.

Die Arbeit in unserem Heim macht mich sehr zufrieden. Ich habe alle unsere Bewohner/innern einfach von Herzen gern. Wo man sich als Mensch einbringt, kommt viel Tiefe zurück.

USCHI HÄFLIGER

BEWOHNER/INNENFERIEN!



Anfangs 2006 durfte ich meinen Wunsch umsetzen und Bewohner/innenferien organisieren. Alles begann mit der Suche nach einem geeigneten Haus. Folgende Eigenschaften waren Voraussetzung: Rollstuhlgängig, verstellbare Betten, höchstens Zweierzimmer, guter Standort für Ausflüge, eine schöne Umgebung zum Verweilen und nicht allzu weit entfernt für die Anreise. Nach verschiedenen Offerten entschieden wir uns für den Twannberg oberhalb des Bielersees. Ein wunderschönes

Haus, welches alle Kriterien erfüllt und mit einem beheizten Hallenbad wirklich zu Ferien einlädt.

Das Ferienangebot war bestimmt für unsere aktiven Bewohner/innen und auch für eine Person im Rollstuhl. An einem Informations-Vormittag freuten sich einige riesig über die Ferien und sagten sofort zu, andere waren sehr skeptisch und verzichteten darauf. Gründe für den Verzicht waren zum Beispiel: Die Gesundheit, die Unsicher-

heit/Angst... Zehn Personen waren für das Ferien-Abenteuer bereit. Für mich war dies eine ideale Gruppengrösse, denn auch in den Ferien sollen die Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund stehen. Mein Ziel war es, die Zeit intensiv miteinander zu erleben und unvergessliche Ferien zu geniessen unter optimaler Betreuung.

Natürlich konnte ich die Ferienwoche nicht alleine durchführen, zumal ich im 8. Monat schwanger war und auch der medizinische Teil abgedeckt werden musste. Frau Angela Piscitelli übernahm den medizinischen Bereich und Ursula Häfliger begleitete uns. Vor den Ferien nahm ich persönlich Kontakt auf mit den Angehörigen. Ich wollte mich nochmals vergewissern, ob alle richtig informiert sind und allenfalls offene Fragen klären. Amüsiert habe ich mich, wenn ich hören durfte, dass einige schon zwei Wochen vor Abfahrt die Koffern fast fixfertig gepackt hatten und andere sich Koffern und Taschen bestellen liessen...

Das Ferienprogramm für vier Tage:

Am Montag, dem 24. April, reisten wir mit einem Bus vom Roten Kreuz und einem Privatauto an unseren Ferienort. Auf dem Twannberg wurden wir freundlich begrüsst und konnten bereits unsere Zimmer beziehen. Für uns war ein Teil des Hauses mit Aufenthaltsraum reserviert. Immer zwei Personen teilten sich ein Zimmer. Die Einteilung wurde schon im Vorfeld selbständig geregelt. Wir assen gemeinsam zu Mittag, danach war «Freizeit» für alle in der wunderschönen Umgebung. Das Freizeitangebot wurde unterschiedlich genützt. Entweder zu einem ausgedehnten Spaziergang, einem Besuch der vielen Tiere oder auf der Terrasse mit einer Glace. Nach dem Nachtessen besuchte uns der Haus-Weinbauer. Er erklärte geschichtliches über Twann und den Weinbau. Natürlich durften wir den Wein auch kosten. Es herrschte eine rege Diskussion über Geschmack und Vorlieben.

Am Dienstag wurden wir mit dem Twannberg-Bus zur Schiff-lände in Biel transportiert. Von dort aus ging es per Schiff zur St. Petersinsel. Nach einem kurzen Marsch kamen wir zum Restaurant, wo wir zu Mittag assen. An der Schiff-lände genossen wir die schöne Umgebung und fühlten uns wie am Meer...! Am späteren Nachmittag fuhren wir

mit dem Schiff nach Twann, wo wir vom Twannberg-Bus wieder abgeholt wurden. Nach dem Nachtessen genossen wir den Abend mit Gesprächen und Spielen.

Der Mittwoch war reserviert für einen Besuch im Papilio-rama in Kerzers mit einem kleinen Mittagessen. Was es da alles zu sehen, hören, riechen und sonst zu entdecken gab! Alle teilten sich auf und betrachteten das, was sie interessierte. Wer Mühe hatte mit der Atmung im feuchten Klima, besuchte die Streichtiere. Die Rückreise mit dem Bus war sehr kurzweilig und landschaftlich interessant. Nach dem Nachtessen war ein Jass angesagt. Wer nicht jassen konnte, schaute gerne zu oder machte es sich vor dem Fernseher gemütlich. Am späteren Abend, wie in jungen Jahren, sassen wir alle beisammen und beendeten unsere Ferien mit einem gemeinsamen Trunk.

Am Donnerstag nach dem Frühstück hiess es: «Packen und Zimmer räumen»! Das Einzige, was jetzt noch fehlte, war eine Fischmahlzeit «am See»! Der Küchenchef erfüllte uns diesen Wunsch zum Mittagessen und kochte uns Eglifilets. Zum Abschluss genossen wir nochmals die Umgebung und dann hiess es endgültig Abschied nehmen. Pünktlich wurden wir vom Auto des Roten Kreuzes abgeholt und sicher nach Gerlafingen chauffiert.

Für mich bleiben es unvergessliche Tage und ein Highlight im «Am Bach»! Wer die Abschiedszenen miterlebte und die Erzählungen hört, weiss, die Bewohner/innen-ferien haben sich gelohnt!

Ein grosser Dank gilt der Heimleitung und dem Stiftungsrat, welche ein solches Projekt unterstützten. Auch der Twannberg-Crew ein herzliches «Dankeschön», für die entgegenkommende und unkomplizierte Gastfreundschaft. Meinen beiden Begleiterinnen, Angela und Ursula, ein grosses Kompliment für die tolle Zusammenarbeit und zuletzt bedanke ich mich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, welche sich auf ein solches «Abenteuer» einliessen und wesentlich zum guten Gelingen und einer tollen Stimmung beigetragen haben.

MIRIAM AFFOLTER



Im Laufe des Winters waren in der Presse Berichte über Noroviren in Spitälern und Heimen zu lesen. Glücklicherweise blieb unser Heim davon verschont. Hier einige Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit dieser Krankheit.

Was sind Noroviren?

Noroviren sind eine Gruppe von Viren, die «Magen-Darm-Grippe» verursachen.

Welches sind die durch Noroviren verursachten Symptome?

Die Beschwerden sind Erbrechen und Durchfall, häufig begleitet von Übelkeit, Bauchschmerzen mit Krämpfen, Muskelschmerzen und Kopfschmerzen. Oft setzt die Erkrankung sehr plötzlich ein mit explosionsartigem Erbrechen. In einzelnen Fällen kann mässiges Fieber auftreten. Üblicherweise dauert die Erkrankung nur 1–2 Tage und klingt dann wieder ab. Sie verläuft in der Regel gutartig, aber manchmal heftig.

Wie ansteckend sind Noroviren?

Noroviren sind sehr ansteckend. Schon 10–100 Viren genügen für die Auslösung einer Erkrankung. Deswegen werden Noroviren leicht von Person zu Person übertragen. Sie sind im Stuhl und Erbrochenem von infizierten Personen vorhanden. Die Erkrankten scheiden den Erreger während der akuten Erkrankungsphase und mindestens 2–3 Tage danach mit dem Stuhl aus und können ihn in dieser Phase auch auf andere Personen übertragen.

Wie infiziert man sich mit Noroviren?

Die Infektion erfolgt über den Mund. Folgende Übertragungswege sind bekannt:

- Direkter Kontakt mit einer infizierten Person (über verunreinigte Hände oder bei Pflege von erkrankten Personen)
- Kontakt mit in der Luft schwebenden feinen Tröpfchen nach Erbrechen

- Kontakt mit Oberflächen oder Gegenständen, die mit Noroviren verunreinigt sind
- Essen oder Trinken von Lebensmitteln, die von infizierten Personen mit Noroviren verunreinigt wurden

Wie kann man Ansteckungen mit Noroviren vorbeugen?

Generell ist eine gute Händehygiene sehr wichtig, nämlich gutes Waschen mit Seife und eine Händedesinfektion. Ausserdem müssen verunreinigte Gegenstände desinfiziert werden. Was eine gute Händehygiene ist, kann aus den Anweisungen ersehen werden, die das Personal in diesem Zusammenhang erhält:

Händewaschen

Das Händewaschen ist vorwiegend zur Beseitigung sichtbarer Verschmutzung ausreichend. Es ist aber auch notwendig nach der Toilettenbenutzung oder dem Nasenputzen, sowie vor dem Essen/Essenausteilen.

Hygienische Händedesinfektion

Für die Abtötung von Krankheitserregern ist eine hygienische Händedesinfektion erforderlich.

Durchführung der hygienischen Händedesinfektion

Circa 3 ml alkoholisches Händedesinfektionsmittel in die trockene, hohle Hand geben. Auf den Händen verreiben und einwirken lassen, bis das Mittel verdunstet ist (mind. 30 Sekunden!)

Nach der Händedesinfektion

Alkohol trocknet die Haut aus. Daher nach Dienstschluss die Hautpflege nicht vergessen!

SUSANNE ADAM

BESUCHTE AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Kinästhetik Grundkurs	23.2./15.3./5.4./2.11.06	E. Althaus, I. von Burg, G. D'Alba, H. Dickhardt, R. Gfeller, D. Kuratli, C. Kohler, A. Malagoli, M. Müller, B. Schwaller, C., Walker, Waechter, J. Wassmer, L. Yldirim, E. B. Walker
Transferschulung Spitin	Februar – März 2006	B. Walker
Impulstagung «Esskultur im Heim»	29.3.2006	B. Breu, B. Schär
RAI-NH-Seminar Schmerz	29.+30.3.2006	S. Adam, A. Schick Tanz
Auffrischkurs Berufsbildnerin	4.+5.7.2006	A. Schick Tanz
Bewegung in Gruppen	3. bis 7.4.2006	U. Häfliger
Aktuelle Diabetesernährung im Heim	24. + 25.4.2006	B. Breu
Paliative Care Grundkurs und Vertiefungstag	April bis August 2006	A. Piscitelli
Betreuung von psychisch und demenziell erkrankten Betagten	August bis September 2006	A. Malagoli
Hygiene	22.+29.6.2006	Alle Mitarbeitende Pflegedienst
RAI-Fachtagung	29.8.2006	S. Adam
Fachkongress «Alter»	2. + 3.11.2006	A. und R. Schick Tanz
Umgang mit Patienten nach Hirnverletzung	24.11.2006	E. Althaus, I. von Burg, G. Egger, I. Jaeggi, C. Kohler, A. Malagoli, M. Müller, E. Schwaller, A. Somaini, C. Waechter, J. Wassmer

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss ganz herzlich!



Weiterbildung Kinästhetik

STATISTIK

ANZAHL TAGE NACH HERKUNFT*

Trägergemeinde	Anzahl	Tage
Gerlafingen	54	19'383
Obergerlafingen	3	1'198
Rechterswil	9	2'924
Aussengemeinden	3	1'273
Total*	69	24'778

* Stichtag 31.12.2006

DURCHSCHNITTSALTER DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER

Altersgruppe	Männer	Ø-Alter	Frauen	Ø-Alter	Total	Ø-Alter
55–59	1	58	0	0	1	58,0
60–64	0	0	2	61,0	2	61,0
65–69	1	66,0	0	0	1	66,0
70–74	3	72,3	1	73,0	4	72,7
75–79	1	75,0	6	77,2	7	76,1
80–84	5	81,2	15	81,9	20	81,5
85–89	6	86,8	7	86,6	13	86,7
90–94	5	91,8	8	92,4	13	92,1
95–99	2	96,5	6	96,5	8	96,5
Total*	24	83,1	45	84,7	69	83,9

* Stichtag 31.12.2006

AUFENTHALTSTAGE PRO RAI-AUFWANDGRUPPE

	Aufwandgruppen	Total Tage
0	Selbständig	2'560
1	PAA Geringer Pflegebedarf	4'624
2	PBC Mittlerer Pflegebedarf	1'923
7	PDD Hoher Pflegebedarf	4'261
10	PEE Maximaler Pflegebedarf	2'325
4	BAB Pflegebedarf wegen auffallendem Verhalten	1'005
3	IOR Kognitiv beeinträchtigt	4'206
6	IMR Kognitiv beeinträchtigt mit Rehab	1'873
5	CCL Klinisch komplex mit geringem Pflegebedarf	164
9	CCH Klinisch komplex mit hohem Pflegebedarf	975
11	SSP Spezielle Pflege	862
12	SEP Extensive Pflege	0
8	RTT Rehabilitation	0
	Total	24'778

Bettenbelegung = 99,8 %

STATISTIK

PENSIONS- UND PFLEGETAXEN

Aufwandgruppe	RUG-Kategorie	Betreuungs- u. Pflorgetaxe	Beitrag Krankenkasse
12	SEP	222.00	92.00
11	SSP	201.50	83.50
10	PEE	182.50	75.50
9	CCH	169.50	70.00
8	RTT	155.00	64.00
7	PDD	150.00	62.00
6	IMR	142.50	59.00
5	CCL	117.50	49.00
4	BAB	93.00	38.50
3	IOR	83.00	34.50
2	PBC	64.00	26.50
1	PAA	20.50	8.50
0	PAO	0.00	0.00
	Grundtaxe	1er-Zimmer: 93.00	2er-Zimmer: 80.00

IN MEMORIAM

Alessandro Santo	Mathys Fritz
Allemann Katharina	Muralt-Staub Mina
Bangerter Dorothea	Schwander Margrith
Frosio Marie	Streit Ernst
Galante Anna	Von Arb Elisabeth
Gisler Magdalena	Von Arx Samuel
Hafner Pauline	Wiedmann Nelly
Hagmann Margrith	
Hammer Günther	
Kempkes Maria	
Kohli Emil	
Lauener Helene	
Lauri Walter	
Lüthi Martha	





Für das Jahr 2006 wurde mit einer Bettenbelegung von 98.5% ein Defizit von Fr. 36'970.- budgetiert. Das Jahresergebnis weist eine Bettenbelegung von 99,8% und einen Einnahmenüberschuss von Fr. 2'681.25 aus. Gesamthalt betrachtet können wir also von einer Ziellandung sprechen, obwohl bei wichtigen Posten wie z.B. den Pflege- taxen bemerkenswerte Unterschiede zwischen Budget und Rechnung entstanden sind. Die Pflögetaxen werden durch die Pflögebedürftigkeit der Heimbewohner/innen bestimmt und sind durch Wechsel oder durch ändernde Krankheits- bilder unvorhersehbaren Schwankungen ausgesetzt. Die Einnahmen sind mit Fr. 116'653.- weniger und die Aus- gaben mit Fr. 105'601.- weniger hoch ausgefallen als bud-

getiert. Trotz geringer Warteliste konnten leer werdende Zimmer immer sofort wiederbesetzt werden. Dies ist intern sicher auch ein Verdienst des Hausdienstes und dafür danken wir ihnen an dieser Stelle bestens. In die Investitions- kostenpauschale wurde mit Fr. 10.- pro Tag und Bett die Mindestanforderung der kantonalen Vorschriften erfüllt. Per Ende Jahr 2006 erreichen diese Rücklagen die Summe von Fr. 1'366'703.-.

Wir danken dem Heimleiter René Schicktanz und den Mitarbeiterinnen Gabi Baumann und Ursula Hegi bestens für die pflichtbewusste gute Arbeit.

WERNER SAUSER

ERSTELLUNGSKOSTEN/AUFTEILUNG

Stiftungskapital 1989/1990

Gerlafingen	67,648%	67'648.00	
Rechterswil	20,200%	20'200.00	
Obergerlafingen	12,152%	12'152.00	100'000.00

Total Stiftungskapital 100'000.00

Baukosten 1989/1990

Total Baukosten			14'274'319.35
./.. Spenden während der Bauzeit			113'717.45

Total Erstellungskosten 14'160'601.90

Kostenaufteilung

Bund		3'097'822.00	
Kanton		3'626'751.00	6'724'573.00

Verbleiben zu Lasten der Gemeinden

Gerlafingen	67,648%	5'030'324.85	
Rechterswil	20,200%	1'502'077.85	
Obergerlafingen	12,152%	903'626.20	7'436'028.90

Total wie Erstellungskosten 14'160'601.90

Baukosten «Ausbau 3. OG und geschützte Abteilung» 2003

Total Erstellungskosten «Ausbau» 2003 1'625'977.30

Herkunft der Mittel «Ausbau 3. OG und geschützte Abteilung» 2003

Rückstellungen Art. 16		1'365'977.30	
Auflösung der Rückstellungen Ausbau		260'000.00	1'625'977.30

Total wie Erstellungskosten 2003 1'625'977.30

Baukosten «Balkon geschützte Abteilung 2004»

Total Erstellungskosten Baukosten Balkon geschützte Abt.

40'566.40

./. Spende Gerlafingen	25'000.00	
./. Spende Recherswil	9'000.00	
./. Spende Obergerlafingen	6'000.00	
Eigenmittel	566.40	40'566.40
Total wie Erstellungskosten		40'566.40

GESAMTERFOLGSRECHNUNG PER 31.12.2006**Betriebs-Aufwand****2006****2005**

Pflege-, Aktivierung- + Büropersonal	2'307'147.60	2'375'133.05
Küchenpersonal	363'268.85	338'499.30
Ökonomie + Hausdienstpersonal	454'847.65	406'688.30
Freiwillige Helfer / Aufsichtsinstranzen	7'554.00	8'991.15
Sozialleistungen	511'568.10	500'358.70
Übriger Personalaufwand	26'264.45	21'312.35
Total Personalkosten	3'670'650.65	3'650'982.85

Sach-Aufwand

Medizinischer Bedarf	66'954.05	69'574.85
Lebensmittel-Aufwand	318'730.25	276'198.00
Haushalt-Aufwand	68'103.95	71'708.80
Unterhalt und Rep. Immobilien + Mobilien	186'347.90	180'605.50
Investitionen Mobilien	21'826.25	43'074.75
Investitionskostenpauschale	249'000.00	347'000.00
Energie und Wasser	126'571.50	117'046.80
Büro- und Verwaltungsaufwand	69'777.30	68'679.80
Übriger Sachaufwand	47'136.80	43'329.35

Total Sach-Aufwand	1'154'448.00	1'217'217.85
---------------------------	---------------------	---------------------

Gewinn	2'681.25	17'533.60
--------	----------	-----------

Total Aufwand	4'827'779.90	4'885'734.30
----------------------	---------------------	---------------------

Betriebs-Ertrag

Grundtaxen	2'198'122.00	2'172'968.00
Pflegetaxen, med. Nebenleistungen	2'349'831.00	2'469'740.00
Leistungen für Heimbewohner	80'647.25	43'391.10
Miet- und Kapitalzinsenertrag	10'940.35	9'450.70
Erträge Restaurant	168'800.30	156'040.60
Leistungen an Personal und Dritte	12'179.00	13'408.90
Beiträge an Subventionen	7'260.00	20'735.00

Total Ertrag	4'827'779.90	4'885'734.30
---------------------	---------------------	---------------------

BILANZ PER 31.12.2006

		2006	2005
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Kasse	4'504.75	2'218.45
	Postcheck	20'723.65	7'345.45
	Raiffeisenbank	328'059.45	745'083.80
	Wertschriften/Anlagen	734'913.70	233'272.35
	Debitoren Bewohner/innen	582'861.80	550'889.50
	Debitoren Verrechnungssteuer	1'519.15	997.80
	Vorräte	1.00	1.00
	Transitorische Aktiven	2'860.00	7'370.00
	Total Umlaufvermögen	1'675'443.50	1'547'178.35
	Heimfonds/Spenden		
	SoBa / Sparkonto	15'497.00	29'182.00
	SoBa / Anlage-Sparkonto	126'270.75	125'726.45
	SoBa / Sparkonto Spenden «Werken»	-	26.40
	RB / Sparheft Spenden «Personal»	25'774.20	26'080.40
	Postcheck	9'203.90	6'633.10
	Debitoren Verrechnungssteuer	344.30	390.90
	Darlehen «am Bach»		-
	Fahrzeuge	1.00	1.00
	Total Heimfonds/Spenden	177'091.15	188'040.25
	Total Aktiven	1'852'534.65	1'735'218.60
Passiven	Fremdkapital		
	Kreditoren	101'662.20	185'766.30
	Rückstellungen / Investitionskostenpauschale	1'366'703.00	1'156'424.95
	Taxausgleichfonds	120'000.00	120'000.00
	Transitorische Passiven	3'327.15	3'917.20
	Total Fremdkapital	1'591'692.35	1'466'108.45
	Eigenkapital		
	Gewinn-/Verlustkonto	81'069.90	63'536.30
	Total Eigenkapital	81'069.90	63'536.30
	Heimfonds		
	Heimfonds/Spenden	177'091.15	188'040.25
	Total Heimfonds/Spenden	177'091.15	188'040.25
	Total Passiven	1'849'853.40	1'717'685.00
	Gewinn	2'681.25	17'533.60
	Total Passiven	1'852'534.65	1'735'218.60

Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 2006

Die Rechnungsprüfungskommission hat die Jahresrechnung 2006 des Alters- und Pflegeheimes am Bach in Gerlafingen am 20.2.2007 und am 15.3.2007 geprüft.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die Darstellung der Vermögenslage und das Betriebsergebnis den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Statuten eingehalten worden sind
- die Werte sowohl während des Jahres, als auch per Stichtag weder verpfändet noch sonst irgendwie belastet waren.

Die gemäss kantonaler Vorschrift zwingende Rückstellung Investitionskostenpauschale beträgt für das Rechnungsjahr 2006 CHF 249'000.00 (CHF 10.00 pro Tag und Bett). Zulasten dieser Rückstellung wurden Renovationen und Ersatzanschaffungen von CHF 38'721.95 getätigt. Die Nettozuweisung an das Konto Investitionskostenpauschale beträgt demnach CHF 210'278.05. Der Saldo des Kontos „Investitionskostenpauschale“ beträgt am 31.12.2006 neu CHF 1'366'703.00.

Die RPK unterstützt den Vorschlag der Verwaltung, den verbleibenden Gewinn von CHF 2'681.25 dem Eigenkapitalkonto zuzuweisen. Das Konto weist per 31.12.2006 einen Saldo von CHF 83'751.15 auf.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir dem Stiftungsrat, die vorliegende Jahresrechnung 2006 zu genehmigen und die Verantwortlichen zu entlasten.

Wir sprechen dem Heimleiter, Herrn René Schicktanz und den Verwaltungsangestellten, Frau Gabriela Baumann und Frau Ursula Hegi, den besten Dank aus für die exakt und sauber geführte Buchhaltung und für die angenehme Zusammenarbeit.

Gerlafingen, den 15.3.2007

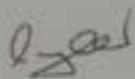
Rechnungsprüfungskommission Alters- und Pflegeheim am Bach:

Beat Jäggi



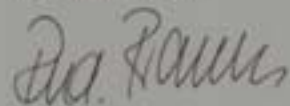
Rechterswil

Urs Wyler



Gerlafingen

Rudolf Bracher



Obergerlafingen

ANZAHL MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER*

Dienstbereich	Total Pensen in %		Beschäftigte Personen	
	2006	2005	2006	2005
Verwaltung	110	110	2	2
Heimleitung	100	100	1	1
Pflegedienstleitung	80	80	1	1
Pflegedienst	3'010	3'010	49	48
Aktivierung	110	110	2	2
Küche	770	770	10	10
Haus- + Unterhaltsdienst	900	860	12	12
Total	5'080	5'040	77	76

*inkl. Lernende, Anlehrlinge und Lehrlinge, IV



Das Hausdienst-Team

DIENSTJUBILÄEN

5 Jahre

Angele Ursula
 Fusco Margherita
 Jordi Marika
 Walker Brigitte

10 Jahre

Jaeggi Inge
 Von Burg Isabel
 Wassmer Jacqueline

15 Jahre

Adam Susanne
 Jossi Silvia
 Somaini Annemarie

PERSONAL

Verwaltung

Baumann Gabriela
Hegi Ursula
Schick Tanz René

Küche

Anton Dilan
Benz Matthias
Breu Bernadette
Brunner Liliane
Cil Oezcan
Huber Ursula
Kaiser Nicole
Sellathurai Rajaratnam
Von Wartburg Tabea

Hausdienst

Christen Brigitte
Frieder Anita
Hirter Bettina
Jakob Iris
Kahne Andrea
Liner Rosmarie
Lödding Franziska
Nussbaumer Ruth
Sahini Skurtime
Schär Beatrice
Thommen Manuela
Villella Maria

Pflegedienst

Adam Susanne
Althaus Elisabeth
Angele Ursula
Bacsa Patricia
Bichsel Barbara
Brand Regina
Bünül Songül
Bürki Susanne
Bösiger Margrit
D'Alba Giovanna
Dickhardt Heidi
Egger Gabriela
Estevez Gregoria
Flury Beatrice

Flückiger Severina
Fusco Margherita
Gasche Nicole
Gfeller Rosette
Gsponer Daniela
Jaeggi Inge
Jordi Marika
Jossi Silvia
Kohler Colette
Kuratli Daniela
Luginbühl Marisa
Lüdi Andrea
Malagoli Andrea
Moser Natascha
Müller Monika
Obrecht Annamarie
Piscitelli Angela
Ruf Monika
Schick Tanz Anita
Schnider Bianca
Schwaller Esther
Schär Tanja
Siegenthaler Brigitte
Siegrist Nicole
Simon Manuela
Somaini Annemarie
Studer Carmen
Sungu Cigem
Tamburino Eveline
Waechter Christine
Walker Brigitte
Wassmer Jacqueline
Willimann Alexandra
Yildirim Leyla
Von Burg Isabel
Von Burg Ursula

Aktivierung

Affolter Miriam
Häfliger Ursula

MUTATIONEN

Eintritte

Hausdienst

Christen Brigitte
Frieder Anita
Kahne Andrea

Küche

Benz Matthias
Von Wartburg Tabea

Pflegedienst

Brand Regina
Siegrist Nicole
Willimann Alexandra

Verwaltung

–

Austritte

Hausdienst

Schönberg Barbara
Schott Erika

Küche

Oesch Andreas

Pflegedienst

Baldi Rosa-Maria
Bavaud Emma
Flückiger Severina
Meyrat Niclolle
Nazzaro Regina
Schweizer Leana

Verwaltung

–

Befristete

Anstellungen

Schmied Michel, Küche

Lernende

Eintritte

Hausdienst

Sahini Skurtime
Mendekli Ojlum

Küche

Huber Ursula

Pflegedienst

Fellmann Flavia
Gilgen Séverine
Gisler Sabrina
Gsponer Tanja
Hajruli Mirlinda
Simon Manuela
Walter Angela
Wyss Alena

Austritte

Hausdienst

Mendekli Ojlum
Shaqiri Igballe

Küche

Akbaba Yorgun
Thommen Melanie

Pflegedienst

Flück Jacqueline
Gilgen Séverine
Gisler Sabrina
Gsponer Tanja
Hajruli Mirlinda
Ruckli Simon
Stojanovic Tanja
Voswinkel Alexandra

JANUAR

- 03.01. Heimseelsorge mit Kommunion
- 09.01. Menüszung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 10.01. Heimseelsorge mit Kommunion
- 23.01. Menüszung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 25.01. Konzert Mandolinen Orchester Solothurn
- 26.01. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Masquiren
- 29.01. Aemmebutze

FEBRUAR

- 06.02. Menüszung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 07.02. Heimseelsorge mit Kommunion
- 09.02. Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnentzimmer
- 14.02. Heimseelsorge mit Kommunion
- 16.02. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Jürg Kägi
- 18.02. Fasnacht mit Besuch der Guggenmusik «Igschränzer» aus Rechterswil
- 22.02. Rechnungsprüfungskommission
- 23.02. Weiterbildung (intern) Kinästhetik
- 28.02. Rechnungsprüfungskommission

MÄRZ

- 01.03. RAHInstruktion für Lernende im Seminarraum
- 06.03. Menüszung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 07.03. Heimseelsorge mit Kommunion
- 13.03. Chor mit Handorgelbegleitung
- 15.03. Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnentzimmer
Weiterbildung (intern) Kinästhetik
- 22.03. RAH-Steuerungsgruppe (intern) im Seminarraum
- 28.03. Frühlingsfest der Aktivierungstherapie (AT)
- 30.03. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Heinz Werder



APRIL

- 03.04. Menüszung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 04.04. Heimseelsorge mit Kommunion
- 05.04. Weiterbildung (intern) Kinästhetik
- 08.04. Musikgesellschaft Gerlafingen spielt Geburtstagsständchen
- 13.04. Osterhöck der AT
- 14.04. Besinnung mit Abendmahl im Sonnentzimmer mit Pfarrer Jürg Kägi
- 24.–27.04. HB-Ferien in Twannberg
- 26.04. Osterspaziergang mit dem Besucherdienst der ref. Kirche
Sitzung Stiftungsrat

MAI

- 02.05. Heimseelsorge mit Kommunion
- 03.05. Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
- 09.05. Heimseelsorge mit Kommunion
- 13.05. Schwyzerörgeli-Quartett Flükiger aus Lyssach
- 17.05. Musikgesellschaft Gerlafingen spielt Geburtstagsständchen
- 18.05. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Masquiren
- 26.–28.05. Gäste vom Schwimmclub Eichholz übernachten in der Zivilschutzanlage
- 28.05. Liedervortrag des Männerchors Gerlafingen-Obergerlafingen
- 31.05. Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
Einführung rauchfreies Restaurant

JUNI

- 06.06. Heimseelsorge mit Kommunion
- 14.06. RAI-Steuerungsgruppe im Seminarraum
- 15.06. Fronleichnam-Gottesdienst im Hof mit Pfarrer Heinz Werder
- 19.06. Live-Übertragung WM-Spiel «Schweiz-Togo»
- 21.06. Flöten- und Gitarrenkonzert mit Musikschule Gerlafingen
- 22.06. Weiterbildung Hygiene (intern) im Seminarraum



- 23.–25.06. Gäste asi superga übernachten in der Zivilschutzanlage
- 28.06. Treff mit Pfarrer Kägi im Sonnentzimmer
Sitzung Stiftungsrat
- 29.06. Weiterbildung Hygiene (intern) im Seminarraum
- 30.06. Posaunenchor Biberist

JULI

- 02.07. Jodlerklub Recherswil
- 03.07. Menüsitzung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 04.07. Heimseelsorge mit Kommunion
- 11.07. Heimseelsorge mit Kommunion
- 18.07. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Jürg Kägi

AUGUST

- 07.08. Menüsitzung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 08.08. Sommerfest der AT
Heimseelsorge mit Kommunion
- 16.08. Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
- 23.08. RAI-Steuerungsgruppe im Seminarraum
- 31.08. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Masquieren

SEPTEMBER

- 04.09. Menüsitzung für Interessierte im Sonnentzimmer
Chörli «sing mit öis»
- 05.09. Heimseelsorge mit Kommunion
- 06.09. Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
- 12.09. Heimseelsorge mit Kommunion
- 21.09. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Werder

OKTOBER

- 02.10. Menüsitzung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 03.10. Heimseelsorge mit Kommunion
- 10.10. Heimseelsorge mit Kommunion
- 11.10. Herbstfest der AT
- 12.10. Bewohner/innenhöck
- 18.10. Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
- 25.10. Sitzung Stiftungsrat
- 26.10. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Jürg Kägi

NOVEMBER

- 02.11. Weiterbildung (intern) Kinästhetik
- 06.11. Menüsitzung für Interessierte im Sonnentzimmer
- 07.11. Heimseelsorge mit Kommunion
- 08.11. RAI Steuerungsgruppe im Seminarraum
Treff mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer

- 14.11. Heimseelsorge mit Kommunion
- 17.11. Lottomatch mit Schüler/innen (kath. Unterricht Frau Werder)
- 28.11. Heimseelsorge mit Kommunion
- 30.11. Besinnung im Sonnentzimmer mit Pfarrer Masquien

DEZEMBER

- 05.12. Chlausefyr der AT
- 07.12. Treff und Abendmahlgottesdienst mit Pfarrer Jürg Kägi im Sonnentzimmer
- 13.12. Posaunenchor Biberist
- 16.12. Liedervortrag des Gemischten Chors Rechterswil
- 17.12. Liedervortrag des Frauenchors Gerlafingen
- 18.12. Weihnachtsfeier 1. OG und EG
- 19.12. RAI-Weiterbildung für Lernende im Seminarraum
Weihnachtsfeier 2. und 3. OG und GA
- 20.12. Sitzung Stiftungsrat
Personalweihnachtsfeier

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Montag	Morgen	Handarbeiten
	Nachmittag	Wäsche zusammenlegen
Dienstag	Morgen	Frühstücksgruppe / Erinnerung
	Nachmittag	Singen / Besuch des Therapiehundeteams / Abendkochgruppe
Mittwoch	Morgen	Kochen
Donnerstag	Morgen	Bewegung
	Nachmittag	Backen
Freitag	Morgen	Handarbeiten
Nach Bedarf		Physiotherapie / Einzeltherapie

MONATLICHE VERANSTALTUNGEN

Geburtstagsfeiern für die Bewohner/innen

UNSERE LERNENDEN

HERZLICHE GRATULATION ZUM ERFOLGREICHEN BERUFSABSCHLUSS!

WIR WÜNSCHEN FÜR DIE ZUKUNFT VIEL ERFOLG.

Shaqiri Igballe, Hauswirtschafterin

Thommen Melanie, Küchenangestellte



«Am Bach» wird bald rauchfrei

Gerlafingen Rauchverbot im Alters- und Pflegeheim

Der Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Am Bach in Gerlafingen befasste sich an seiner Frühjahrssitzung 2006 mit der Rechnung und dem Jahresbericht. Zudem beschloss er, das Alters- und Pflegeheim Am Bach ab dem internationalen Nichtraucherstag vom 31. Mai 2006 rauchfrei zu machen. Im Zusammenhang mit der Diskussion um das Grundangebot und die Basisqualität im Heim diskutierte der Stiftungsrat intensiv über ein rauchfreies «Am Bach». Er beschloss mit grosser Mehrheit, ab dem internationalen Nichtraucherstag vom 31. Mai 2006 im Heim ein totales Rauchverbot einzuführen und damit die Nichtraucher vor den schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens zu schützen. Viel ändern wird sich nicht: Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern gibt es schon jetzt keine Raucher mehr, und das Personal durfte bis anhin nur im Bereich des Restaurants rauchen.

Die Preispolitik trägt Früchte

Mit grosser Genugtuung konnte der Stiftungsrat zur Kenntnis nehmen, dass die Rechnung 2005 praktisch identisch mit dem Budget 2005 abschloss. Bei Ausgaben von 4 868 201 Franken und Einnahmen von 4 885 734 Franken schloss die Rechnung 2005 mit einem Gewinn von 17 534 Franken ab. Der erzielte Gewinn ist umso erfreulicher, als die Bettenbelegung erstmals leicht rückgängig war und zudem noch Rückstellungen im Betrage von 347 000 Franken getätigt werden konnten.

Der Trend, so spät wie möglich ins Altersheim einzutreten, hat sich fortgesetzt. Viele Eintritte erfolgten erst aufgrund einer Notsituation. Die flexible Betriebsstruktur des Heims bewährt sich bestens. Zurzeit ist das Heim zu 100 Prozent belegt. Der Stiftungsrat konnte feststellen, dass seine Preis- und Gebührenpolitik Früchte trägt. (RBG)

Pflege- und Grundtaxen werden 2007 erhöht

Gerlafingen Stiftungsrat «am Bach» muss handeln

Zwei Traktanden beschäftigten den Stiftungsrat (SR) des Alters- und Pflegeheims am Bach an seiner Herbstsitzung von Ende Oktober: 2006: das Budget 2007 und ein ungeklärter Wassereintrich im Dachbereich des Gebäudes.

Schweren Herzens musste der SR für das Jahr 2007 eine Erhöhung der Pflege- und Grundtaxen (1er-Zimmer) um zwei Franken beschliessen. Verschiedene Gründe führten zu diesem Beschluss. Das voraussichtliche Ergebnis 2006 sieht ein Defizit von gegen 70 000 Franken vor (für das Jahr 2006 wurde auf eine Erhöhung der Taxen verzichtet).

Rechtzeitig Trend bremsen

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Schweizer Wirtschaft sind die Löhne in Bewegung geraten, was für das Personal des Heims einen Betrag von 70 000 Franken ausmacht. Die Leistungen der IV im Betrag von 20 000 Franken bleiben für das Jahr 2007 aus. Es kann nicht mehr mit einer Bettenbelegung von 99 oder mehr Prozenten gerechnet werden (1 Prozent Bettenbelegung macht im Jahresergebnis 50 000 Franken aus.) Für das Jahr 2007 wird mit einer Belegung von 98 Prozent gerechnet. Eine leicht verminderte

Pflegebedürftigkeit der Bewohner/innen beeinflusst das Ergebnis bei den Pflgetaxen. Würde der SR auf eine Erhöhung der Taxen verzichten, hätte dies ein Negativergebnis von 265 944 Franken zur Folge. Trotz der erwähnten Erhöhung der Taxen bleibt das Altersheim am Bach in allen Bereichen im Spitzenfeld der günstigeren Heime der Region.

Auch Experten wissen nicht weiter

Sorgen macht der Heimleitung und dem SR ein Wassereintrich im Flachdachbereich des Gebäudes. Seit einiger Zeit wurden an verschiedenen Orten Zeichen von Feuchtigkeit, deren Herkunft bis jetzt auch mit der Hilfe von Experten nicht geklärt werden konnte, festgestellt. Der SR befürchtet einen grösseren Schaden, der möglicherweise auch nicht durch eine Versicherung gedeckt wäre. Im Budget 2007 wurde deshalb ein Betrag für eine allfällige Reparatur vorgesehen.

Im Weiteren konnte der SR den positiven Bericht des Bildungsinspektorates für Gesundheitsberufe zu Kenntnis nehmen. Darin wird den verantwortlichen Mitarbeiterinnen eine sehr gute Betreuung der Lernenden attestiert. Insgesamt bietet das Heim 10 Lehrstellen an. (RBG)



ALTERS- UND PFLEGEHEIM **AM BACH** GERLAFINGEN



ALTERS- UND PFLEGEHEIM **AM BACH**

Schulhausstrasse 14
4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 45 74
Fax 032 674 45 75
Info@ambach-gerlafingen.ch
www.ambach-gerlafingen.ch